

# Knapper Duellsieg für Martelli

**WAHL-SERIE** Das «Tagblatt» begleitet alle Kandidaten für das Stadtpräsidium und den Stadtrat an einem öffentlichen Auftritt. Heute: Kathrin Martelli

VON SACHA BEUTH

Das erste öffentliche Kräfteressen der beiden Stadtpräsidiums-Kandidatinnen Kathrin Martelli und Corine Mauch letzte Woche verlief ziemlich unspektakulär, ja geradezu zahm. Die FDP-Stadträtin übte sich bei der Podiumsdiskussion von Radio Top und Tele Top im Zunfthotel Widder wie üblich in Zurückhaltung, während sich die SP-Gemeinderätin lieber mit dem ebenfalls geladenen Stadtratskandidaten Roger Liebi fetzte. Das lag vermutlich auch daran, dass Martelli die angriffige Mauch bei ihren wenigen direkten Attacken geschickt ins Leere laufen liess, indem sie gar nicht darauf einging. Nur beim Thema Atomstrom konnte Martelli einen gewissen Widerspruch in ihren Aussagen nicht vertuschen und geriet in Rücklage. Einerseits forderte sie: «Man darf nicht auf Kosten zukünftiger Generationen leben.» Andererseits sprach sie sich vehement gegen einen sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie aus.

Die Unsicherheit Martellis konnte Mauch jedoch zu wenig nutzen und geriet sogar selber in Bedrängnis, als sie behauptete, ein (sofortiger) Ausstieg sei auch kein Ziel der SP. «Auf euren Plakaten stand aber das Wort Ausstieg», konterte Martelli.

Generell trat die Vorsteherin des Hochbaudepartements locker und gut vorbereitet vors TV- und Radiopublikum sowie die etwa 50 Gäste vor Ort. Vor allem unterliefen ihr im Gegensatz zu ihrer Konkurrentin keine groben Schnitzer. Bei einer Frage aus dem Publikum zur geplanten Ausweisung der Familie Comagic

betonten beide Stadtpräsidentenschaftskandidatinnen, sie würden den Fall nicht genau kennen. Trotzdem taten beide natürlich ihre Meinung kund. Doch während Martelli mit ihrer Aussage «Kinder sollen nicht für die Fehler ihrer Eltern büssen» Kompetenz bewies, sprach Mauch von den Sans-papiers.

Hinterher sahen linke Wähler im Publikum leichte Vorteile für Mauch oder beide Kandidatinnen gleichauf, während liberale Zuhörer einen klaren Sieg für Martelli ausmachten. «Sie war konkreter in ihren Antworten und wirkte ruhig und gelöst», lautete dort der allgemeine Tenor. Unter den neutralen Beobachtern war die

Meinungen ebenfalls uneinheitlich: «Ich finde, mit Mauch und Martelli hat man keine echte Auswahl», war die Meinung eines älteren, gutsituierten Ehepaars. Zwei jüngere, eher alternativ angehauchte Podiumsbesucherinnen meinten dagegen: «Beide sind fähige Politikerinnen. Martelli hat mir zwar besser gefallen, aber mit Mauch käme ein frischer Wind in den Stadtrat.»

Kathrin Martelli selbst war mit ihrem Auftritt sichtlich zufrieden. Gut gelaunt stiess sie beim Abschluss-Apéro mit ihren Freunden an – um sich kurz darauf diskret zurückzuziehen. ■



Gelöst und vorbereitet: Kathrin Martelli beim Podiumsgespräch im Hotel Widder.

Bild: SB